

Saarbrücker Zeitung am 11. 9. 2006:

Mit erstaunlicher Wirkung

22 Künstler präsentierten ihre Objekte im Bexbacher Blumengarten

In besonderen Ecken und Nischen zeigten Künstler aus drei Ländern am vergangenen Wochenende im Bexbach ihre Objekte. Die sechste Auflage des saarpfälzischen Kunstpreises war angesagt. Dieses Jahr waren ausschließlich Keramiken zu betrachten.

Bexbach. Kunst entfaltet dann ihre ganze Wirkung, wenn sie in der richtigen Umgebung gezeigt wird. Dass der geeignete Rahmen nicht nur ein Atelier oder Museum, sondern auch die Natur sein kann, bewies am Wochenende die Ausstellung im Bexbacher Blumengarten. Zum sechsten Mal zeigten Künstler im Rahmen des von der Stadt Bexbach veranstalteten Saarpfälzischen Kunstpreises ihre Arbeiten - in diesem Jahr waren es ausschließlich Keramiken - unter freiem Himmel.

Spannend sei diese Veranstaltung auf jeden Fall, erklärte Jörg Omlor, Leiter des städtischen Messe- und Ausstellungsbetriebs: "So ist es spannend, wenn wir das Konzept erstellen, wenn die Bewerbungen eingehen, wenn die Künstler ihre Plätze im Blumengarten auswählen. Und es ist spannend, zu sehen, wie die Werke dann anschließend in der Natur wirken."

22 Künstler aus ganz Deutschland, aus Luxemburg und den Niederlanden hatten unter Bäumen, an Teichen, zwischen Büschen ihre Skulpturen und Installationen aufgebaut - mit teilweise erstaunlichen Wechselwirkungen. Die natürliche Umgebung verstärkte die Aussage der Werke, die Keramiken brachten zusätzliches Leben in die sie umgebende Parklandschaft. Die Künstler waren sich dieser Wirkung bewusst und hatten sich ihre Plätze sorgfältig ausgewählt.

Roland Wauters aus Belvaux/Luxemburg hätte keine bessere Stelle für die Figurengruppe "Getrübte Stimmung" finden können, als diese Nische zwischen Bäumen und Schilfgras. Sie strahlte gleichzeitig Geborgenheit und geheimnisvolle Abgeschlossenheit aus - das perfekte Umfeld für die Familienidylle, die von einem Nebenbuhler gestört wird. Auch Gabi Schaly aus Blieskastel fand einen perfekten Platz: "Als ich ihn gesehen habe, hab' ich Gänsehaut gekriegt", erzählte sie.

Unter Bäumen, mit freiem Blick auf den Hindenburgturm zeigte sie ihre Ton-Glas-Kombinationen, zu denen sie der Turm und die unterirdischen Bergwerksmaschinen inspiriert hatten. Vom Wechselspiel von Licht und Schatten profitierte die Gruppe "Mimikry" von Alexandra Weidmann aus Berlin - jene kleinen Keramik-Tiere, die aber natürlich optisch so tun, als seien sie stark und gefährlich.

Tubahan Karnas aus Kiel brauchte dagegen einen Platz mit viel Sonne für ihre Installation "Gerüste mit Schatten", ein Werk, das während der Ausstellung ständig weiter wuchs. Die Künstlerin formte die Schatten, die ihre filigranen Gerüste warfen, mit einer Mischung aus Blumenerde und Ton nach und baute darauf dann mehrere neue Gerüste auf.

CHRISTIANE ROOS